

**Rede zum Novemberpogrom von 1938
am Montag, 9. November 2009
am Mahnmal, Dr. Hermann-Bähr-Straße**

Sehr geehrte Damen und Herren,
lieber Schülerinnen und Schüler!

*„Es kommt vor, dass ich meine, dass etwas klirrt, dass sich irgendetwas in mich verirrt,
ein Geräusch, nicht mal laut, manchmal klirrt es vertraut, selten so, dass man es direkt durchschaut.
Man wird wach, reibt die Augen und sieht, in einem Bild zwischen Brueghel und Bosch keinen Menschen, der auf Sirenen etwas gibt, weil Entwarnung nur halb soviel kostet. Es riecht nach Kristallnacht.“*

Mit diesen Zeilen beginnt ein Hit der Rockband BAP aus dem Jahre 1982. Auch im weiteren Text drückt Sänger Wolfgang Niedecken auf seine ganz eigene Art sehr anschaulich aus, welche Gefühle die dunkelsten Stunden der deutschen Geschichte auch noch heute auslösen können. Und sie sollten, nein, sie müssen es zumindest am heutigen Tage. Wir müssen diese Gefühle und Gedanken haben und uns ins Bewusstsein rufen, was in jener Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 geschah.

Es war ein Menetekel, ein deutlich sichtbares Zeichen für den Rassen- und Verfolgungswahn der Nazis. Überall in Deutschland gingen Synagogen in Flammen auf, wurden jüdische Bet-Räume und Friedhofskapellen, Geschäfte und Wohnungen verwüstet und geplündert. Auch in Moers wurden jüdische Männer und Frauen angegriffen, verhaftet und verschleppt. Die Verfolgung traf Bürgerinnen und Bürger, die hier jahrzehntelang unbescholten lebten. Diese Nacht war ein einziger Alptraum – und es war erst der Anfang. Danach verschärfte sich die Verfolgung der jüdischen Bevölkerung durch die Nationalsozialisten in radikaler Weise.

Die Beschäftigung mit der NS-Zeit macht deutlich, wie schnell Menschenrechte, Demokratie und ein friedliches Miteinander gefährdet sein können. Sie macht deutlich, dass die Grundlagen unserer Zivilisation nur gewahrt werden, wenn es

immer Menschen gibt, die sie achten und für sie eintreten. Die Mitglieder der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit treten beispielsweise dafür ein und helfen mit, dass wir Moerser uns an die eigene Geschichte erinnern. Ich danke Ihnen für Ihre Anstrengungen, die weit über die Aktivitäten des heutigen Tages hinausgehen.

Traditionell gestalten diese Gedenkstunde wieder Schülerinnen und Schüler der Heinrich-Pattberg-Schule mit. Vielen Dank für Euer vorbildliches Engagement und Euren Einsatz für die Erhaltung von Demokratie und Freiheit, Frieden und Menschenrechten.

Zum Abschluss möchte ich noch einmal aus „Kristallnacht“ zitieren:

*Da, wo Darwin für alles herhält, ob man Menschen vertreibt oder quält,
da, wo hinter Macht Geld ist, wo stark sein die Welt ist, von Kuschen und
Strammstehen entsteht.*

*Wo man Hymnen auf dem Kamm sogar bläst in barbarischer Gier nach Profit,
„Hosianna“ und „Kreuzigt ihn!“ ruft, wenn man irgendeinen Vorteil darin sieht,
ist täglich Kristallnacht.*